

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 27 (1925)  
**Heft:** 16

**Rubrik:** Wirtschaftliche Notizen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## WIRTSCHAFTLICHE NOTIZEN

### GROSSBRITANNIEN

#### I

Die vor etwa 8 Wochen erfolgte Ermäßigung des offiziellen Diskontosatzes der Bank von England von 5% auf 4½% liefert in ihren Folgewirkungen ein gutes Beispiel für den mit der Stabilisierung der Valuta wieder hergestellten Einfluss der Diskontopolitik des zentralen Noteninstituts auf die Gestaltung des Geldmarktes. In Vorkriegszeiten vermochte die Notenbank durch dieses Mittel den Ausgleich der Zahlungsbilanz eines Landes und damit auch den Stand seiner Valuta gewissermaßen automatisch sicherzustellen, da jede Erhöhung der Bankrate den Zustrom von Geldern aus Staaten mit niedrigeren Diskontosätzen bewirkte und damit dem drohenden Goldabfluss steuerte, während eine Ermäßigung des inländischen Satzes die umgekehrte Erscheinung zur Folge hatte. Als dann in den Kriegs- und Nachkriegsjahren das in ganz Europa zur Anwendung gelangte System der unkonvertierbaren Papierwährungen diese Ausgleichsfunktion des Goldes ausschaltete, musste auch das Mittel der Diskontopolitik versagen, da angesichts der bedeutenden Schwankungen der verschiedenen Valuten auch große Niveaudifferenzen in den Zinssätzen der einzelnen Länder kein Abfließen der Gelder nach den Staaten mit verlockenden Zinsbedingungen zu bewirken vermochten: der durch Valuta drohende Verlust war unendlich viel größer als der zu erwartende Zinsgewinn. Die einzelnen Währungen hatten die gemeinsame Basis, das Gold, verloren, und so war auch die Leitung, welche die häufig mit Reservoiren verglichenen Geldmärkte der verschiedenen Länder miteinander verband, unterbrochen worden. Daher auch der Misserfolg aller Versuche der zentralen Noteninstitute, die einheimische Valuta durch Erhöhung der Diskontosätze zu stützen.

Dadurch, dass nun Großbritannien wieder zur Goldwährung zurückgekehrt ist, hat es seinen Geldmarkt wieder an das Leitungssystem der andern auf Gold basierten Währungen, in erster Linie an denjenigen der Vereinigten Staaten von Amerika, angeschlossen. Die Folge davon war, dass die Niveauunterschiede in den Diskontosätzen der beiden Länder einen Zufluss von Geldern nach dem Markt mit den höhern Zinssätzen bewirken mussten. Es stand zu erwarten, dass London mit seiner Bankrate von 5% die Disponibilitäten des New Yorker Marktes, wo der Diskontosatz der Federal Reserve Bank nur 3½% betrug, an sich ziehen würde. Dies trat auch wirklich ein. Trotz der außergewöhnlich starken Passivität der britischen Handelsbilanz in den Monaten Mai, Juni und Juli vermehrte sich bis anfangs August der Goldschatz der Bank von England um mehr als £ 8½ Millionen. Gleichzeitig stieg die Bewertung des englischen Pfundes in New York von \$ 4,80 auf \$ 4,86. Der durch die verhältnismäßig hohe Londoner Bankrate und die New Yorker Geldflüssigkeit verursachte Zufluss von Geldern und die dadurch bewirkte Nachfrage nach Pfundsterling genügte also nicht bloß zur Deckung des anormal hohen Defizits der Handelsbilanz und darüber hinaus zur Finanzierung eines bedeutenden Goldimportes, sondern auch noch zur Steigerung der Bewertung der englischen Valuta um mehr als 1%.